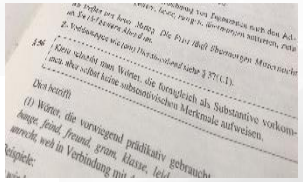
IDS LEIBNIZ-INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Gendergerechte Sprache in der Medizin

Herausforderungen, Grenzen, Perspektiven



Dr. Sabine Krome

Jahrestagung der Deutschen Senologiegesellschaft, Stuttgart

30. Juni 2022

Leibniz Gemeinschaft

Themen heute

- Hintergründe und Problematik: Warum spielt das Thema aktuell in so vielen Bereichen eine so bedeutende Rolle, warum wird es so intensiv und kontrovers diskutiert?
- Realisation: Welche Möglichkeiten bestehen, gendergerechte Sprache für alle Menschen der Sprach- und Schreibgemeinschaft angemessen und ausgrenzungsfrei umzusetzen – mündlich und schriftsprachlich?
- Perspektiven: Wie und in welcher Form könnten und sollten die verschiedenen Bereiche der Medizin gendergerecht kommunizieren und welche alternativen Möglichkeiten außerhalb der Schriftsprache könnte es geben, allen Geschlechtsidentitäten mit gleicher Wertschätzung zu begegnen und sie gleichberechtigt und vorurteilsfrei zu adressieren?

Themen heute

- Hintergründe und Problematik: **Warum spielt das Thema aktuell in so vielen Bereichen eine so bedeutende Rolle, warum wird es so intensiv und kontrovers diskutiert?**
- Realisation: Welche Möglichkeiten bestehen, gendergerechte Sprache für alle Menschen der Sprach- und Schreibgemeinschaft angemessen und ausgrenzungsfrei umzusetzen – mündlich und schriftsprachlich?
- Perspektiven: Wie und in welcher Form könnten und sollten die verschiedenen Bereiche der Medizin gendergerecht kommunizieren und welche alternativen Möglichkeiten außerhalb der Schriftsprache könnte es geben, allen Geschlechtsidentitäten mit gleicher Wertschätzung zu begegnen und sie gleichberechtigt und vorurteilsfrei zu adressieren?

Was verstehen wir unter ***Geschlecht***, was unter ***Gender(n)***?

- **Sexus:** biologisches Geschlecht
- **Genus:** grammatisches Geschlecht (*Er/Sie ist ein Neutrum.*)
- **Gender:** Geschlechterrolle und Geschlechtsidentität, soziologisch und psychologisch bestimmt

→ Konfliktpotential: Sexus und Gender; Sexus und Genus, vor allem bei der Verwendung des „generischen Maskulinums“ (*zum Arzt gehen*)

→ Ziel und Kernfrage: Möglichkeit der Vereinbarung der Gegensätze durch geschlechtergerechte Sprache und Schreibung?

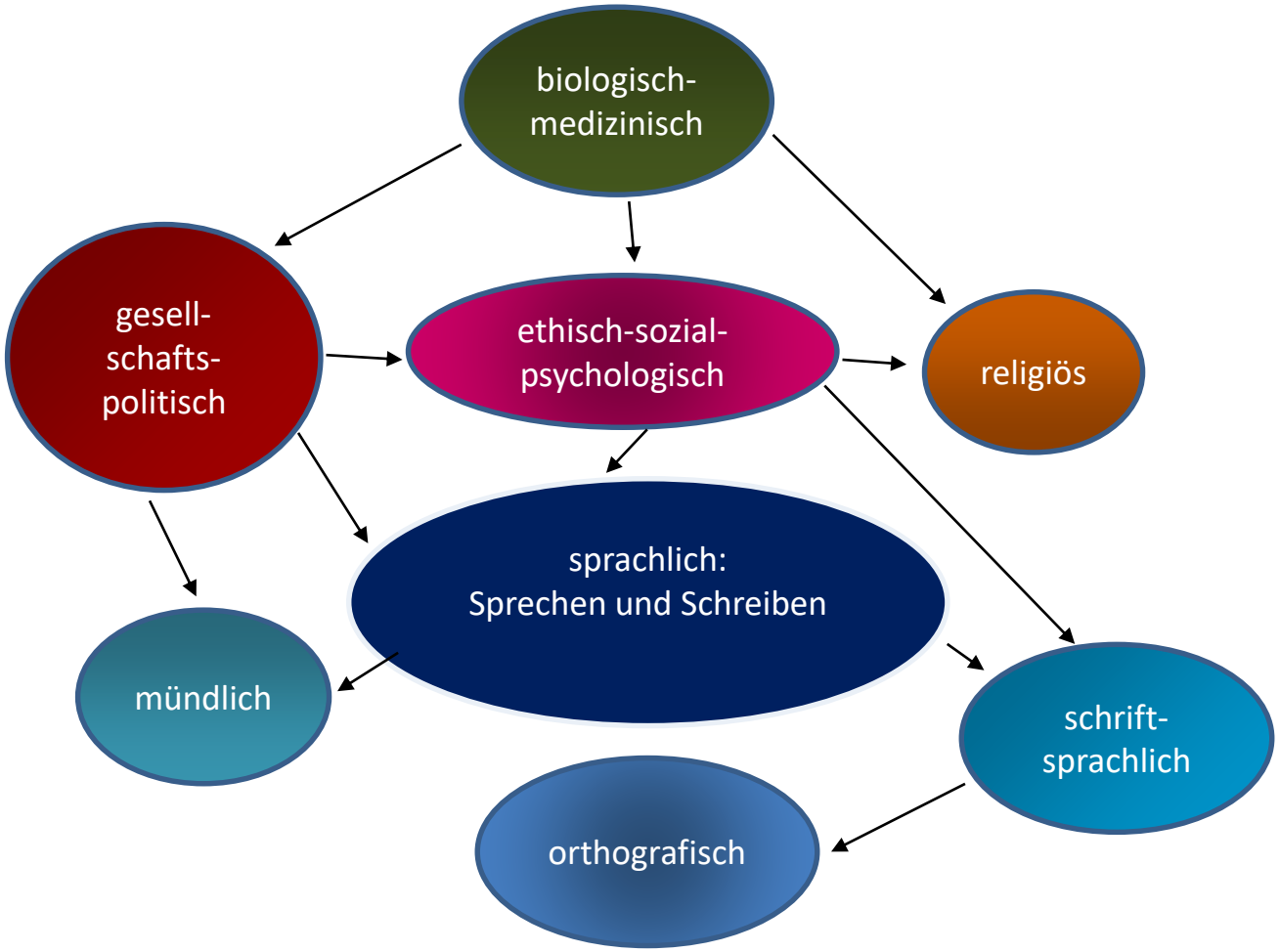
Gendern aus unterschiedlichen Perspektiven

3 Pole: Gesellschaft, Denken und Sprache

- Natürlich haben jahrhundertelang praktizierte Geschlechterunterscheidungen, Ungleichbewertungen und Hierarchisierungen nicht nur das Sprachsystem geprägt, sie wirken auch bis heute auf unser Sprachverhalten und unsere Interaktionen ein (Helga Kotthoff / Damaris Nübling: Genderlinguistik 2018, S. 13).

→ Der Einfluss der Gesellschaft auf das kollektive Denken und die Sprache ist in der Wissenschaft unbestritten; umgekehrt könnten sprachliche Veränderungen Denkanstöße dafür geben, auch gesellschaftliche Gegebenheiten zu verändern

Gender und Diversity: Mehrdimensional und multiperspektiv



Der Rat für deutsche Rechtschreibung beobachtet den Schreibgebrauch und zieht daraus Schlüsse zur Anpassung des Amtlichen Regelwerks

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Bundesamt für Justiz

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Art 3

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Die Rolle der Frau in Geschichte und Gesellschaft

Realität und Rollenbilder im 20. Jahrhundert: Meilensteine

- Patriarchalische Gesellschaft: Noch in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jhd.s waren Wissenschaft, Politik und Gesellschaft in Europa fast ausschließlich männerdominiert; → hochqualifizierte Frauen wie etwa Madame Curie und etliche andere, gelangten nur unter großen Mühen zu wissenschaftlichem Erfolg und gesellschaftlicher Anerkennung

- Staatsbürgerliche Gleichberechtigung: Das Wahlrecht für Frauen wurde in Deutschland erst 1918 eingeführt, in der Schweiz sogar erst 1971

- Familienrecht und gesellschaftlichen Praxis: Entscheidungsrecht des Mannes in allen Eheangelegenheiten; noch bis in die 70er Jahre konnten Frauen in der Bundesrepublik Deutschland ohne Einwilligung des Mannes keinem Beruf nachgehen oder ein eigenes Konto eröffnen

- Rollenbilder bewirken sprachliche Diskriminierung: Noch bis Anfang der 80er Jahre wurden unverheiratete Frauen sprachlich mit Verkleinerungsformen markiert (Fräulein)

- Gesellschaftliche Stellung aktuell: Bis heute liegt der Anteil an Frauen bei Führungspositionen in Wirtschaft und Gesellschaft bei max. 30%

Die Position der Frauenbewegung und der feministischen Linguistik

Prominente Vertreter*innen wie Luise Pusch, Senta Trömel-Plötz, Lann Hornscheidt

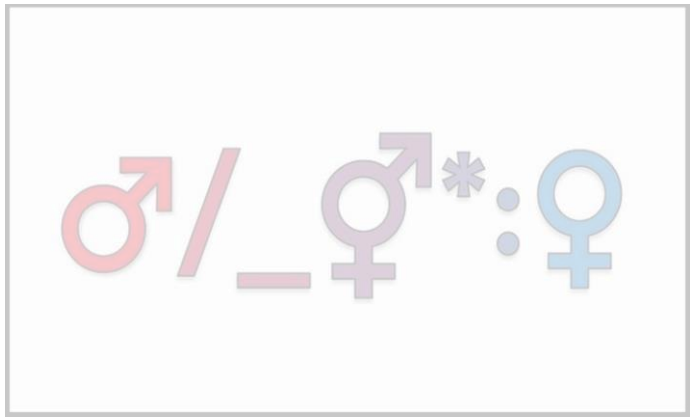
- Biologisches Maskulinum → spiegelt die gesellschaftlich dominierende Rolle des Mannes
  → sprachliche Umsetzung ins generische Maskulinum:
  z. B. *Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!*
- Bildung weiblicher Formen als Ableitung von männlichen: *Lehrer/-in, Teilnehmer/-in, Radfahrer/-in*
- Generisches Femininum für Berufsbezeichnungen untergeordneter Bereiche: *Sekretärin, Putzfrau*
- Komposita-Bildung mit maskulinen Formen: *Rednerpult, Patientenverfügung*
- Übersetzungen: *The winner is… Der Gewinner ist…*

Gender und Gender-Mainstreaming

Duden Die deutsche Rechtschreibung: 28. Auflage, 2020

Gender-Mainstreaming

„Verwirklichung der Gleichstellung von Mann und Frau (Gender = Geschlechtsidentität) *unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Interessen und Lebensbedingungen (Duden 2017)*"



Geschlechter und Geschlechtsidentitäten: Diversität und Ambiguität

- **Binär:** biologisch männlich und weiblich
- **Intersex:** mit uneindeutigen Geschlechtsorganen (höchstrichterliche Urteile in D und A zu einem dritten Geschlechtseintrag („inter / divers“) im Personenstandsregister)
- **Transgender:** Geschlechtsidentität: soziales oder psychologisches Geschlecht; kann von biologischer Zuordnung abweichen
- **Geschlechtsfreie Menschen:** sozialpsychologische Positionierung jenseits jeglichen Geschlechts (kategorisiert nach Kotthoff/Nübling, S. 15), noch weitere Zwischenstufen LGBT; Regenbogenportal Bundesregierung)

→ Zentraler Konflikt und Kernfrage: Wie lassen sich diese unterschiedlichen Personengruppen gleichermaßen adäquat, antidiskriminierend und individualitätsbezogen adressieren?

Themen heute

- Hintergründe und Problematik: Warum spielt das Thema aktuell eine so bedeutende Rolle, warum wird es so intensiv und kontrovers diskutiert?
- Realisation: **Welche Möglichkeiten bestehen, gendergerechte Sprache für alle Menschen der Sprach- und Schreibgemeinschaft angemessen und ausgrenzungsfrei umzusetzen – mündlich und schriftsprachlich?**
- Perspektiven: Wie und in welcher Form könnten und sollten die verschiedenen Bereiche der Medizin gendergerecht kommunizieren und welche alternativen Möglichkeiten außerhalb der Schriftsprache könnte es geben, allen Geschlechtsidentitäten mit gleicher Wertschätzung zu begegnen und sie gleichberechtigt und vorurteilsfrei zu adressieren?

Gendern – aber wie?

Gendern im Spiegel der öffentlichen Meinung

Umfrage vom Juli 2021 zur Gendersprache: 26.000 Teilnehmende

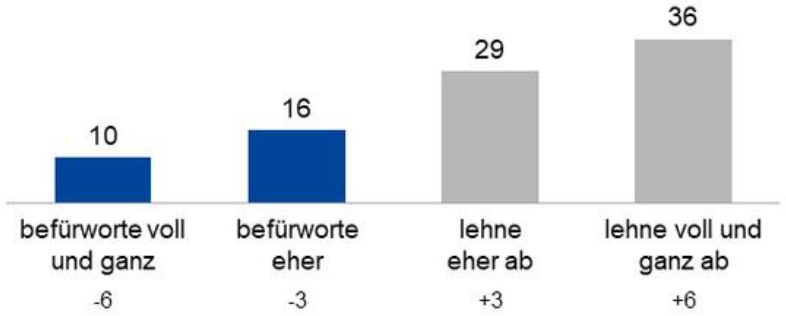
https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/mdrfragt-umfrage-ergebnis-deutliche-ablehnung-von-gendersprache-100.html (25.10.21)

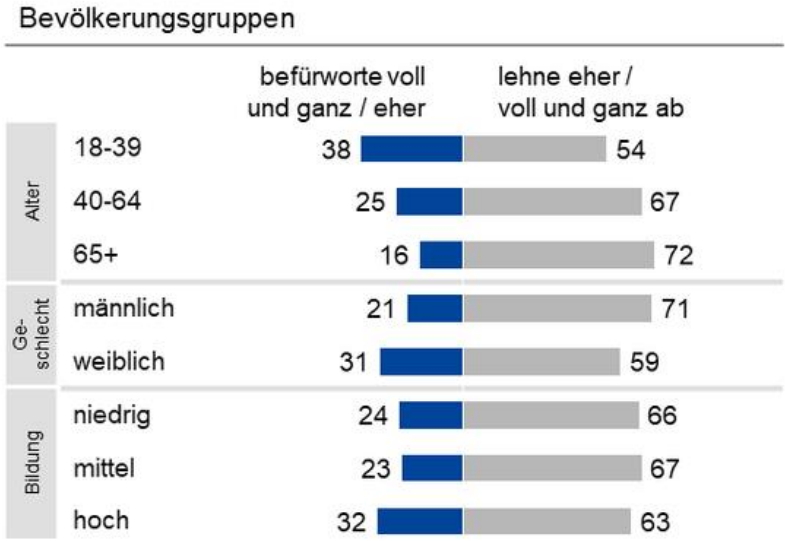
Gendern im Spiegel der öffentlichen Meinung

Gendergerechte Sprache – KW 19/2021

Bewertung gendergerechter Sprache

WELT AM SONNTAG





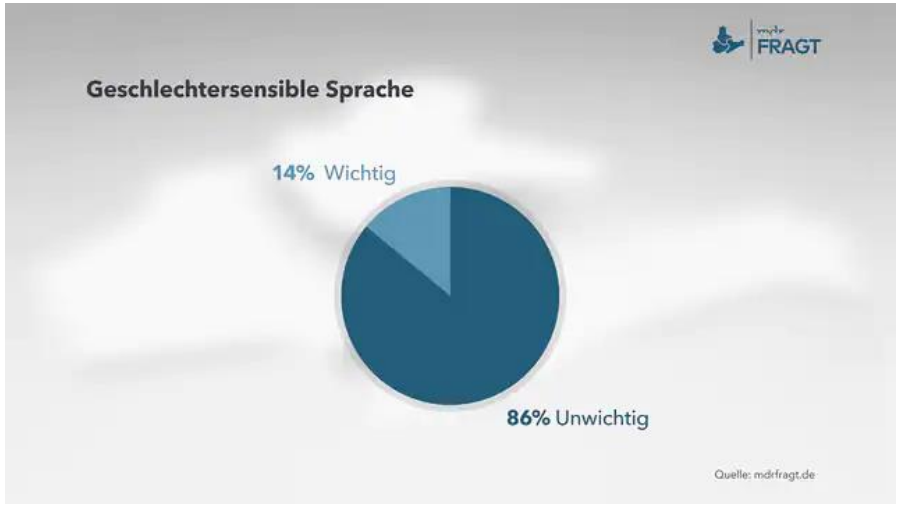
Nun eine Frage zu einer geschlechterneutralen Sprache, also der sogenannten Gendersprache. Dafür wird beispielsweise beim sogenannten 'Binnen-I' nicht von Wählerinnen und Wählern, sondern in einem Wort von 'WählerInnen' gesprochen, d.h. mit kurzer Pause vor dem 'i'. Außerdem werden beispielsweise aus den Zuhörern die Zuhörenden. Wie stehen Sie zur Nutzung einer solchen Gendersprache in Presse, Radio und Fernsehen sowie bei öffentlichen Anlässen? Befürworten Sie dies voll und ganz, eher, lehnen Sie dies eher ab oder voll und ganz ab?

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte in Deutschland
Werte in Prozent / Veränderungen in Prozentpunkten zu Mai 2020
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/weiter-vorbehalte-gegen-gendergerechte-sprache/ (25.10.21)

Gendern im Spiegel der öffentlichen Meinung



Es ist eine von einer Minderheit dominierte Debatte, die in mein ästhetisches Empfinden massiv eingreift und bei mir nur noch Hass schürt.

35-jähriger Teilnehmer aus Dresden

Warum lässt man die Bevölkerung nicht darüber abstimmen, sondern folgt einer abgehobenen Elite? Manches wäre so zu vermeiden.

70-jährige Teilnehmerin aus dem Vogtlandkreis

Ich bin der Meinung, dass wir als Gesellschaft einfach wichtigere Probleme haben (Klimawandel, Corona, Integration von Flüchtlingen u.Ä.). Ich habe in meinem Umfeld bisher niemanden getroffen, der mir plausibel darlegen konnte, welche Vorteile eine (aus meiner Sicht umständliche) explizite Unterscheidung von männlichen und weiblichen Bezeichnungen bringen sollte.

31-jähriger Teilnehmer aus Leipzig

Gendern führt auch zu Diskriminierung: Nämlich dann, wenn Menschen der Zugang zu (Schrift-)sprache erschwert wird, wo eigentlich flächendeckend Leichte Sprache gefordert wäre!

35-jährige Teilnehmerin aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Rat für deutsche Rechtschreibung

Der **Rat für deutsche Rechtschreibung** ist die verbindliche Instanz für die Regelung der deutschen Rechtschreibung in allen Ländern und Regionen mit Deutsch als Amtssprache. Mit dem

Amtlichen Regelwerk – Regeln und Wörterverzeichnis

gibt er das Referenzwerk für die deutsche Rechtschreibung heraus.

Rat für deutsche Rechtschreibung

41 Mitglieder aus den deutschsprachigen Ländern und Regionen
Deutschland, Österreich, Schweiz, Fürstentum Liechtenstein, Autonome Provinz Südtirol, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens; kooptiert: Großherzogtum Luxemburg

Aufgaben des Rats

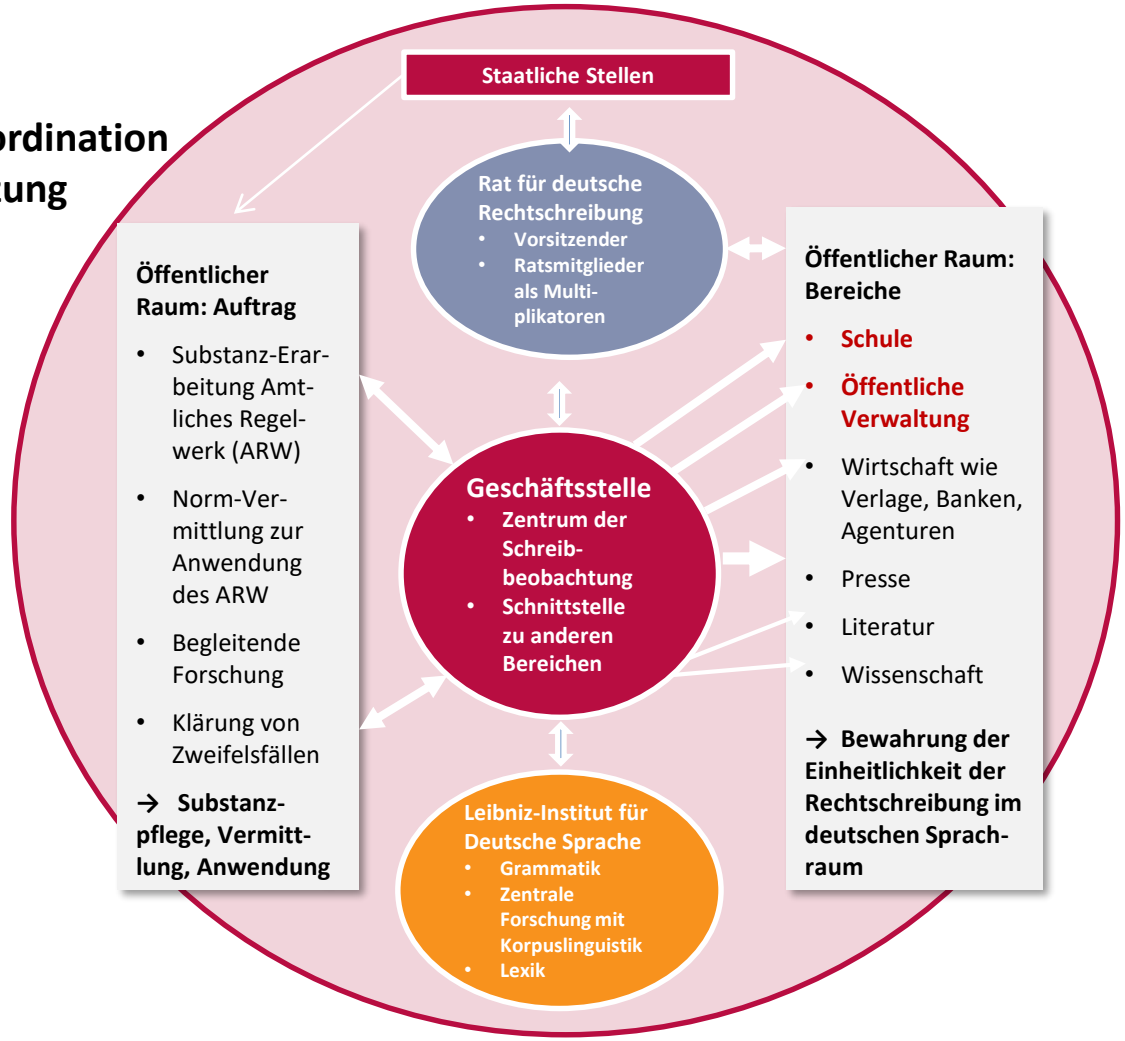
- Beobachtung der Schreibentwicklung
- Weiterentwicklung der deutschen Rechtschreibung
- Klärung von orthografischen Zweifelsfällen

→ Ziel ist die Bewahrung der Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum

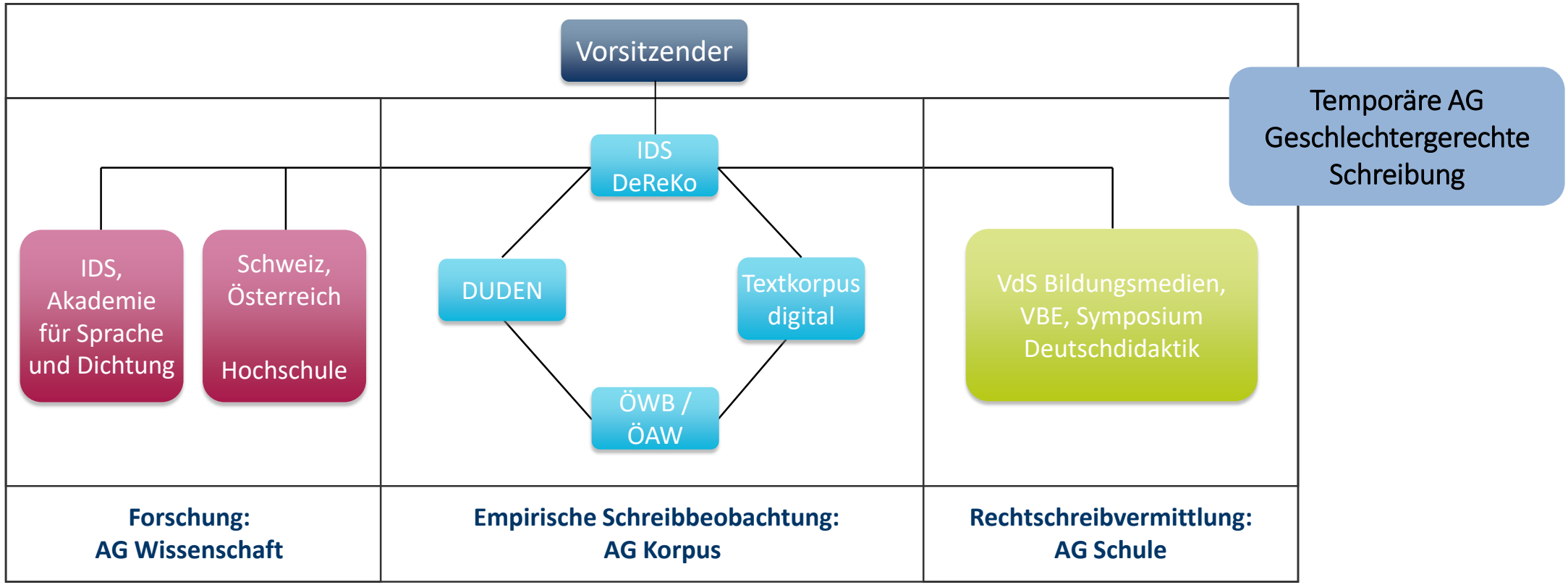
Die Vorschläge des Rats erhalten durch Beschluss der zuständigen staatlichen Stellen Bindung für Schule und Verwaltung.

Die Geschäftsstelle des Rats: Zentrum der öffentlichen Kommunikation

Dienstleistung, Koordination Forschung, Vernetzung



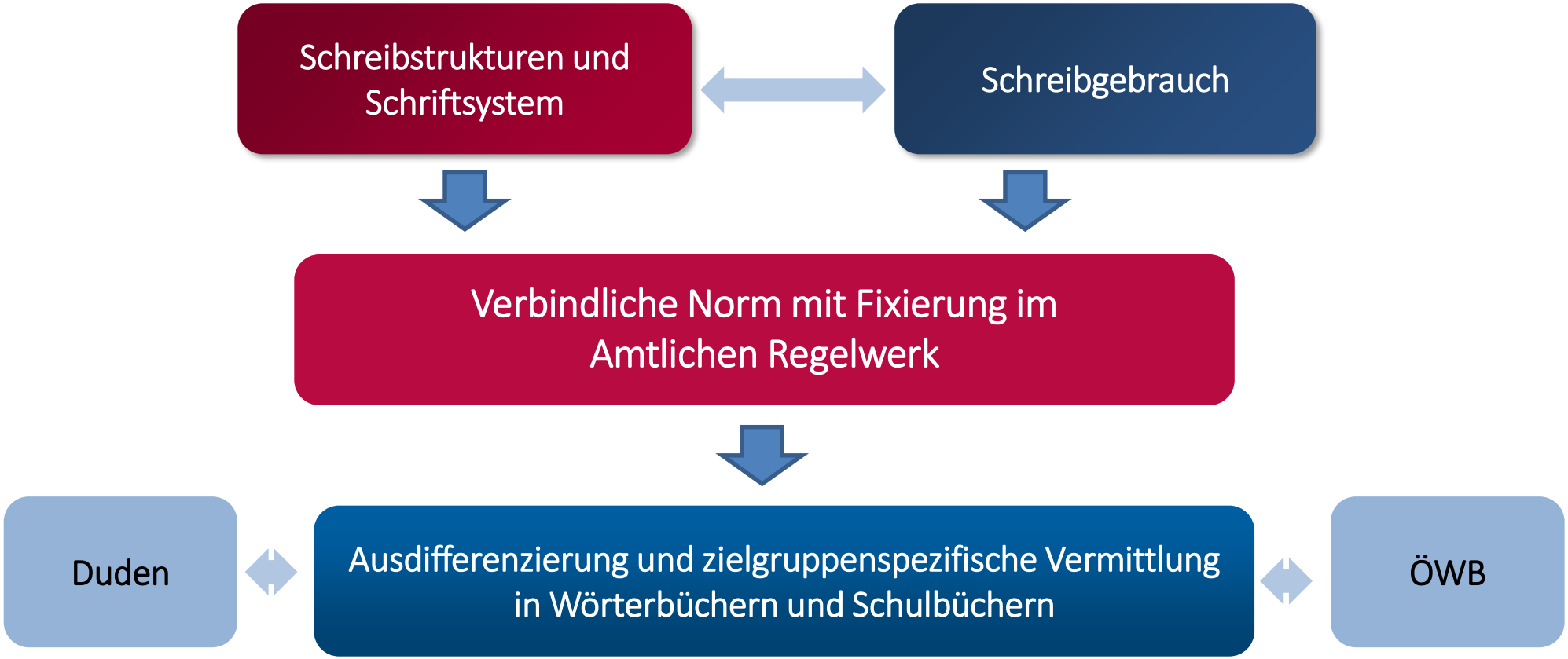
Fachspezifische Arbeitsgruppen im Rat für deutsche Rechtschreibung



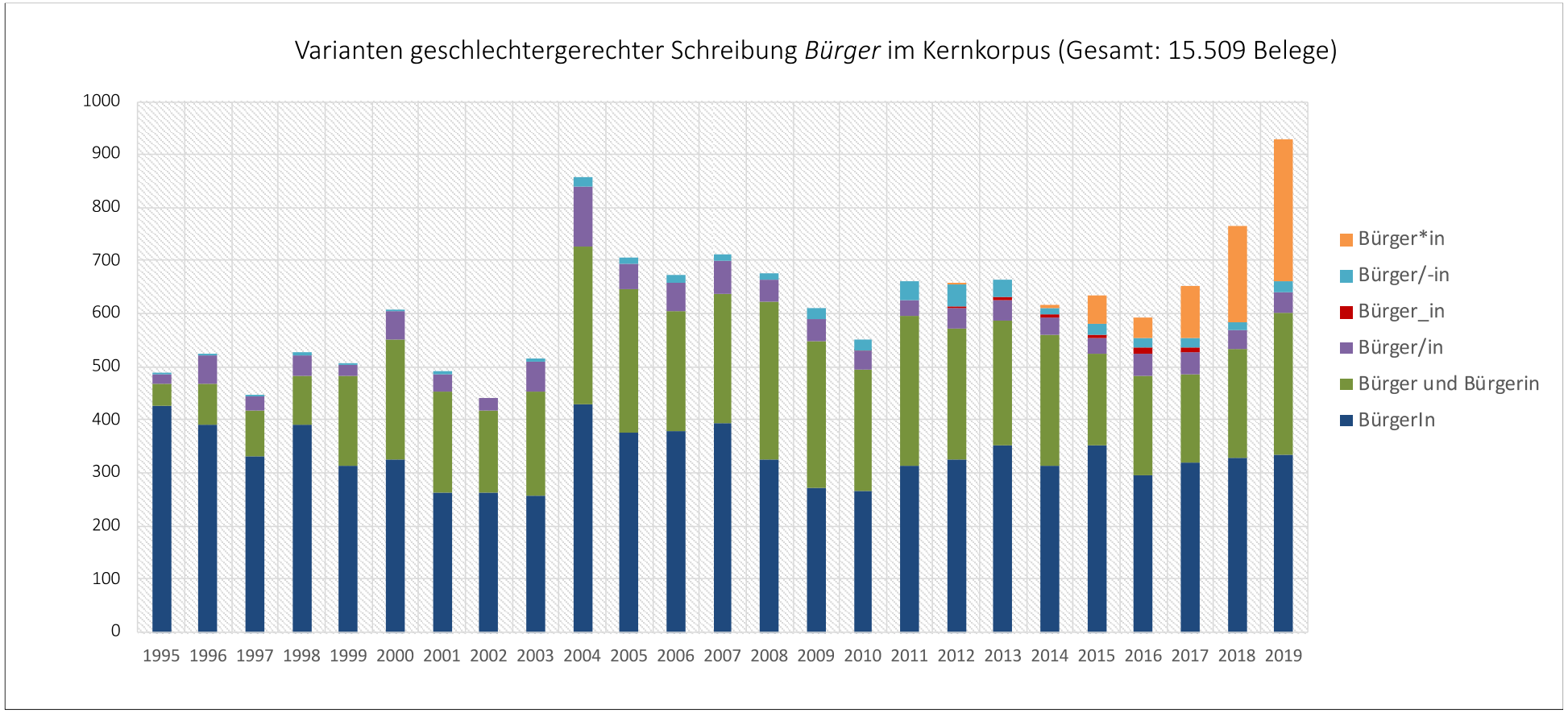
→ Bereiten wichtige empirische und wissenschaftliche Ergebnisse für den Rat auf und erarbeiten regelmäßig Vorschläge für den Rat

Themen und Arbeitsbereiche

Amtliche Regelung: Orientierungsspektrum Sprache und Schrift

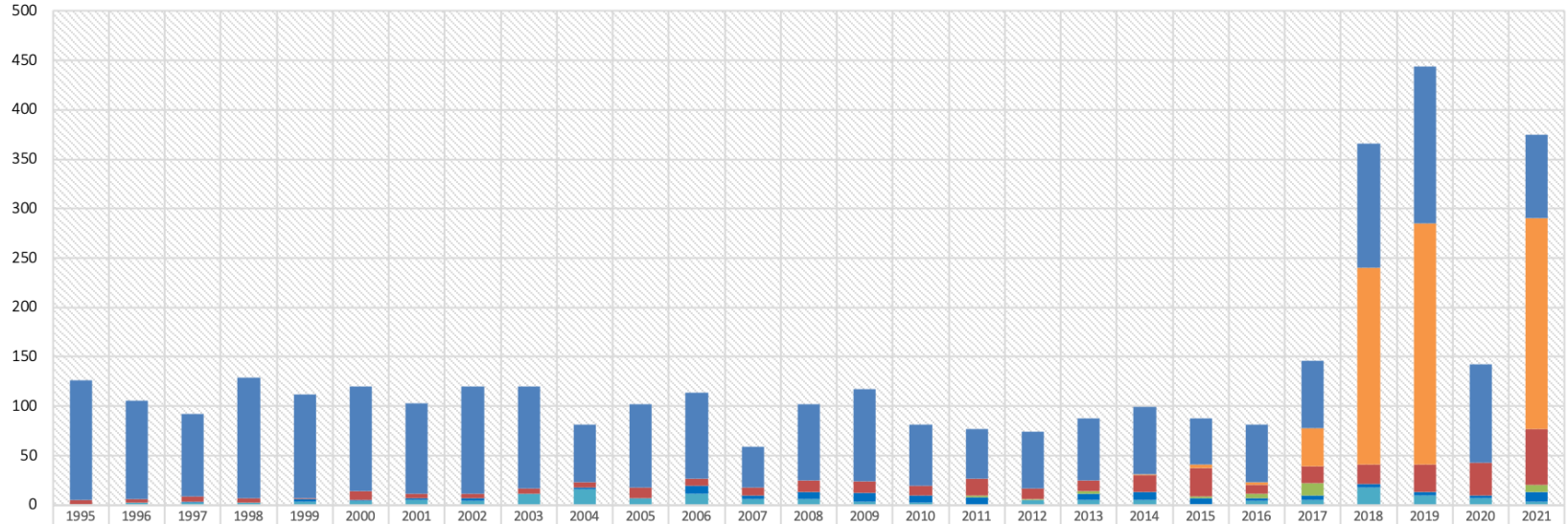


Normierungsfragen außerhalb der geltenden Norm: Verkürzte Formen gendergerechter Schreibung



Normierungsfragen außerhalb der geltenden Norm: Verkürzte Formen gendergerechter Schreibung

Varianten geschlechtergerechter Schreibung *Arzt* im Orthografischen Kernkorpus vs. generisches Maskulinum



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ÄrztIn	121	100	83	122	105	106	92	109	103	58	84	87	41	77	93	62	50	57	63	68	47	58	68	126	159	99	85
Ärzt*in	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	4	3	39	199	244	0	213
Arzt und Ärztin	4	4	6	5	1	9	4	4	6	5	11	8	8	12	12	9	17	11	11	17	28	9	17	20	28	33	57
Ärzt_in	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3	0	2	4	12	0	0	0	7
Ärzt/-in	0	0	1	0	3	1	2	3	0	2	0	8	4	7	9	8	8	0	6	8	6	3	5	3	3	3	10
Ärzt/in	1	2	2	2	3	4	5	4	11	16	7	11	6	6	3	2	0	5	5	5	1	4	5	18	10	7	3

Gesamtbelege: **3.879 vs. 1.454.331**

Häufigkeitsklasse: 18 vs. 10

© Leibniz–Institut für Deutsche Sprache 2022

Sprachpolitik vs. orthografisch normgerechte Wort- und Satzbildungen

Bildung inkorrekter männlicher oder weiblicher Formen mit Auswirkungen auf den grammatischen Kontext

Datenschutzbeauftragt*innen

aus den eingereichten Bewerbungen eine*n Favorit*in auswählen und dem*der Hochschulpräsident*in vorschlagen

Kurzform (Genderstern) als Platzhalter für „mehrgeschlechtliche Artikel“

Erster Stadtrat (m/w/d) als allgemeine Vertretung des Bürgermeisters zu besetzen. Die/Der* Stelleninhaber*in…

Komposita mit mehreren genderrelevanten Positionen

Bürger*innenmeister*innenkandidat*innen

→ Verkürzende typografische metasprachliche Zeichen im Wortinneren laufen Wortbildung, Schriftsystem, Grammatik und Syntax der deutschen Sprache entgegen!

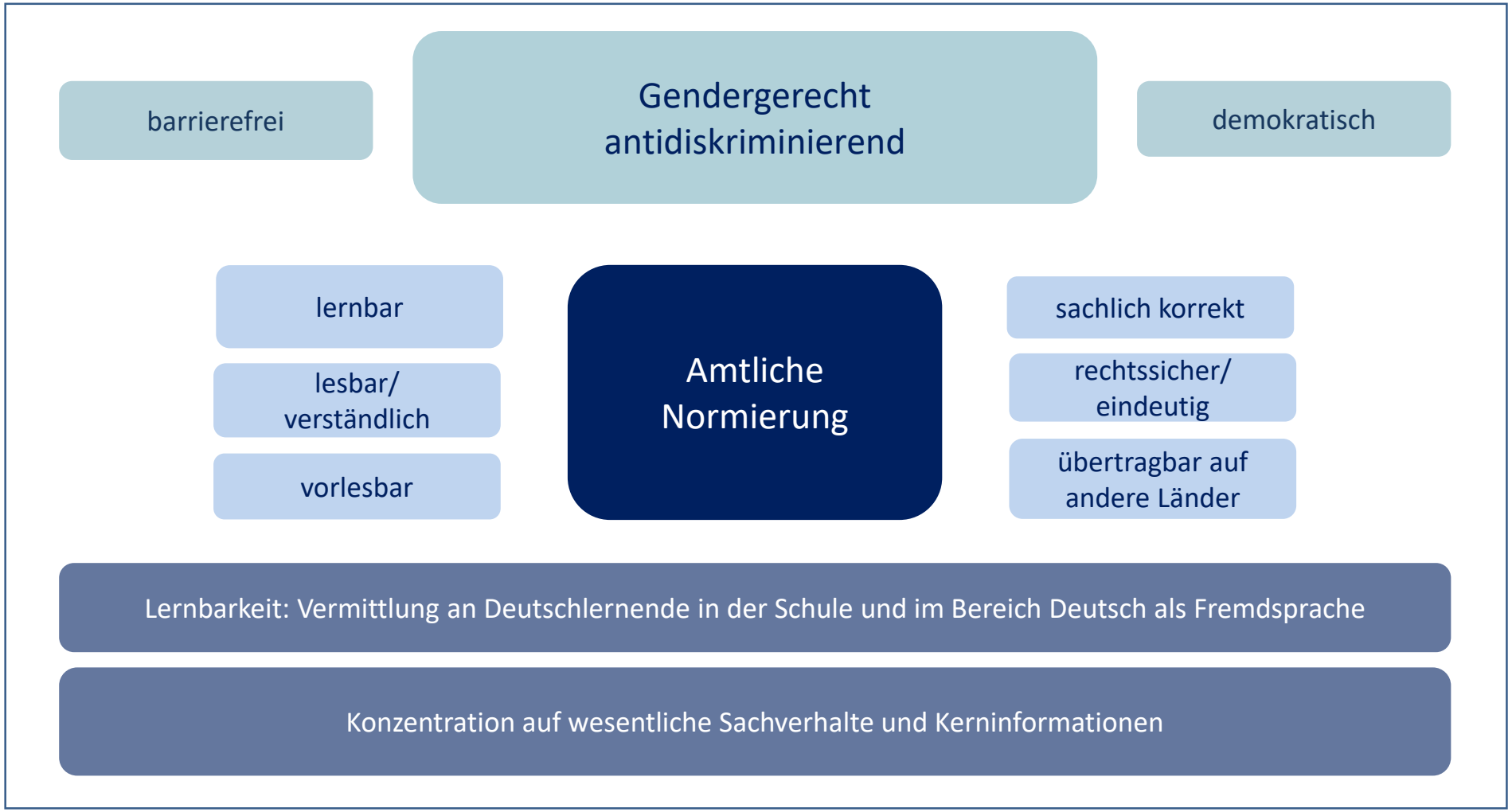
Anforderungen an Texte mit geschlechtergerechter Schreibung

In seinen Empfehlungen vom 26.03.2021 hat der Rat für deutsche Rechtschreibung 7 Kriterien für Texte in geschlechtergerechter Schreibung definiert:

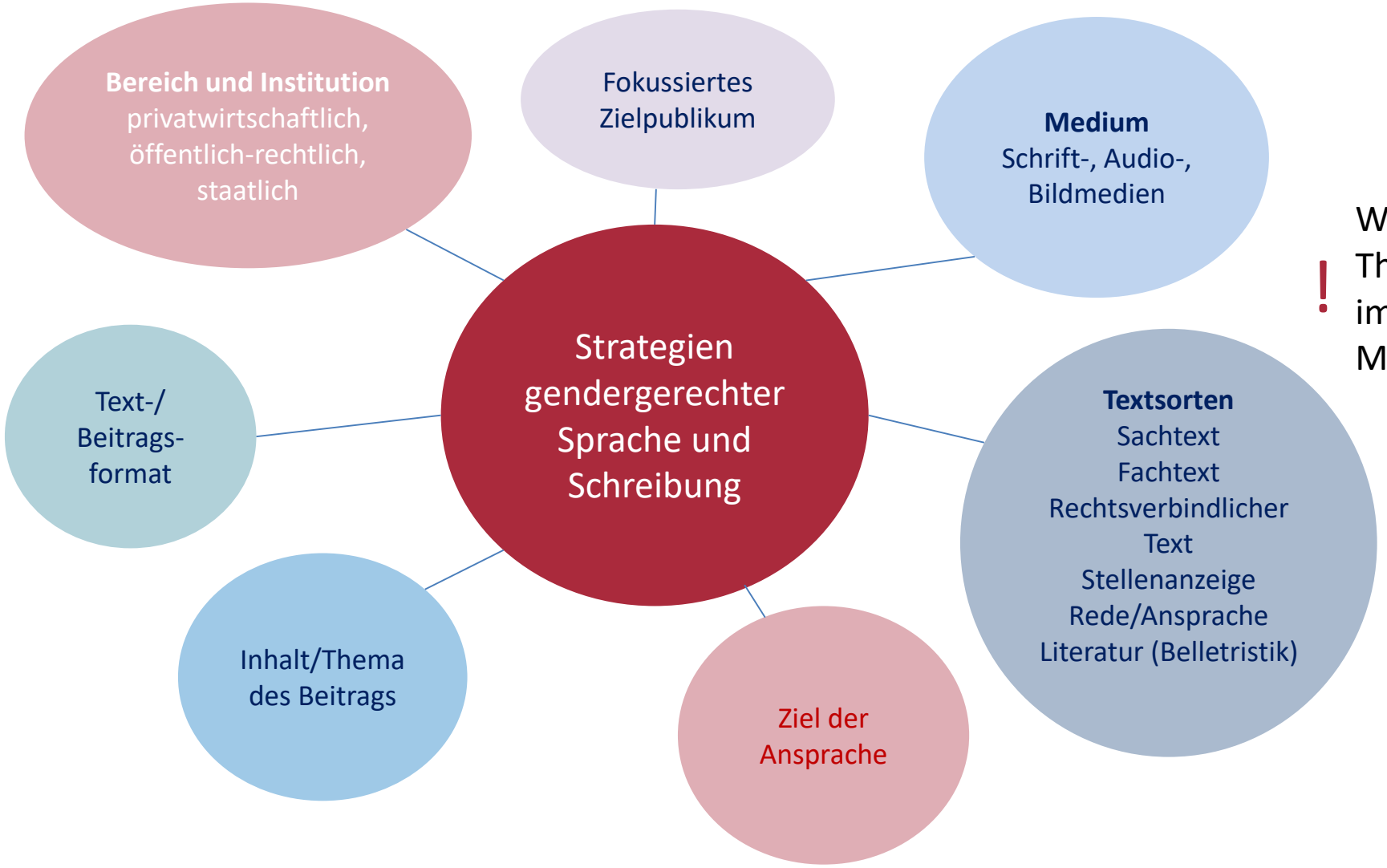
- Sachliche Korrektheit
- Lesbarkeit und Verständlichkeit
- Vorlesbarkeit
- Lernbarkeit
- Rechtssicherheit und Eindeutigkeit
- Übertragbarkeit im Hinblick auf deutschsprachige Länder mit mehreren Amts- und Minderheitensprachen (Schweiz, Bozen-Südtirol, Ostbelgien)
- die Möglichkeit für die Lesenden bzw. die Hörenden, sich auf die wesentlichen Sachverhalte und Kerninformationen konzentrieren zu können

Die geltende Orthografie sollte diese Kriterien im gesamten deutschen Sprachraum gewährleisten.

Genderthematik im Spannungsfeld wesentlicher Faktoren der Textgestaltung



Genderthematik in verschiedenen Institutionen, Medien und Textsorten



! Wo würden Sie das Thema bzw. Ihre Texte im Anwendungsbereich Medizin verorten?

Themen heute

- Hintergründe und Problematik: Warum spielt das Thema aktuell in so vielen Bereichen eine so bedeutende Rolle, warum wird es so intensiv und kontrovers diskutiert?
- Realisation: Welche Möglichkeiten bestehen, gendergerechte Sprache für alle Menschen der Sprach- und Schreibgemeinschaft angemessen und ausgrenzungsfrei umzusetzen – mündlich und schriftsprachlich?
- Perspektiven: Wie und in welcher Form könnten und sollten die verschiedenen Bereiche der Medizin gendergerecht kommunizieren und welche alternativen Möglichkeiten außerhalb der Schriftsprache könnte es geben, allen Geschlechtsidentitäten mit gleicher Wertschätzung zu begegnen und sie gleichberechtigt und vorurteilsfrei zu adressieren?

Strategien in der Praxis: syntaktisch-stilistische Methoden

- Vermeidung des generischen Maskulinums: Nennung weiblicher Formen: *Lena und Maren sind Ärztinnen.*
- Adjektiv anstelle eines männlichen oder weiblichen Substantivs: *ärztlicher Rat*
- Weibliche Bezeichnungen bei Titeln und Anreden: *Frau Verbandsvorsitzende, Frau Professorin*
- Passiv-, Infinitivformulierungen: *Es wird darauf hingewiesen …*
- Vermeidung von Klischees und Stereotypen: vor allem in offiziellen Texten: *Mädchenname, Putzfrau*

Strategien in der Praxis: Vor- und Nachteile

Nennung der vollständigen Paarform:

Patientinnen und Patienten, Bürgerinnen und Bürger, Damen und Herren

- Vorteil: weibliche und männliche Form gleichberechtigt genannt; Schreibung normgerecht
- Nachteil: binäre Personenvorstellungen, weitere Geschlechter nicht angesprochen

! Mehrfache Doppelnennungen wirken stilistisch schwerfällig und z. T. redundant

Kurzformen orthografisch normgerecht Schrägstrich-Schreibungen und Klammer-Varianten:

Schüler/-innen und Lehrer/-innen; Schüler(in) und Lehrer(in)

- Vorteil: Kürze und Präzision von Texten; Vermeidung mehrfacher Doppelnennungen
- Nachteil: über die etablierten Geschlechter männlich und weiblich hinaus keine Ansprache weiterer Geschlechtsidentitäten

! Schrägstrich-Schreibung nur mit ergänztem Bindestrich normgerecht und auch nur dann, wenn die grammatischen Gesetzmäßigkeiten im gesamten Satz den geschlechtergerechten Formen angepasst werden

Funktioniert nur, wenn Singular und Plural der maskulinen Form identisch sind (*der Schüler / die Schüler* vs. *Patient/Patienten, Arzt/Ärzte*)

Strategien in der Praxis: Vor- und Nachteile

Ersatzformen: geschlechtsneutrale, übergreifende Formulierungen

Lehrkräfte; Direktion; Publikum; Gäste, Personen, Menschen; das Gericht, die Wissenschaft; die Bereichsleitung; das Oberhaupt, die Ärzte?schaft, Patienten?stamm

- Vorteil: orthografisch korrekt; alle Geschlechter gleichberechtigt inbegriffen
- Nachteil: in einigen Fällen unspezifisch

Ersatzformen: Partizipien

Studierende, Mitarbeitende, Radfahrende; Lesende; Teilnehmende; Beschäftigte; Vorsitzende; Wahlberechtigte Erstgebärende

- Nachteil: Partizip Präsens als gegenwärtige Handlung oder länger andauernder Zustand; nur im Plural geschlechts-neutral: *der Preistragende, jeder Studierende*

! Nach Kontext und Textsorte zu differenzieren; kann etwa in Ansprachen unpersönlich wirken; generisches Maskulinum in einigen Fällen kaum zu ersetzen: Arztpersonen?, Arzneikundige = Apotheker

! Zeitverhältnis in einigen Fällen nicht gewahrt: *Bankausraubende – Bank-ausgeraubt-Habende?; Einbrechende;* Ungelenkigkeit im grammatischen, syntaktischen und stilistischen Ausdruck: *zu-Fuß-Gehende; Politikbetreibende; Medizinbetreibende?*

Gendergerechte Schreibung: Strategien der Anrede

Einzelpersonen

- *Sehr Geehrter*
- *Sehr geehrt* Max Musterfrau*
- *Sehr geehrte*r Max Musterfrau*
- *Sehr geehrte_r Max Musterfrau*

Personengruppen

- *Sehr Geehrte*
- *Liebe Kolleg*innen*
- *Liebe Kolleg_innen*
- *Liebe Mitarbeitende*

Geschlechtsübergreifende Formulierungen

- *Sehr geehrter Kundenservice der xx*
- *Sehr geehrte Führungskräfte!*
- *Liebes Team!*
- *Sehr geehrte Beschäftigte!*
- *Verehrtes Publikum!*
- *Sehr geehrte Tagungsteilnehmende!*
- *Liebe Anwesende!*
- *Sehr geehrtes Kollegium!*
- *Liebe Gäste!*
- *Sehr geehrte Mitglieder!*
- *Sehr geehrte Vorstände!*

! Was wären proto-typische Anreden im medizinischen Bereich?

Profil der medizinischen Beurteilung des ärztlichen Personals: Kategorien

- Behandlungserfahrung
- Kompetenz
- Beratungsqualität
- Team Freundlichkeit
- Praxisausstattung
- Mitbestimmung
- Empfehlung

→ Leistungsbewertungen nach Sympathie und Kompetenz

Profile mit besonderen Gesprächskonstellationen im medizinischen Bereich

- Kommunikationsstrukturen: Traditionell patriarchalisch geprägte, disparate Positionen: besonderes Abhängigkeitsverhältnis durch Hierarchie Arzt/Ärztin – Patient/Patientin; häufig 4-Augen-Gespräche unter ärztlicher Schweigepflicht; spontane Mündlichkeit oft mehr gefragt als professionelle Schriftlichkeit mit festen Regeln
- Zielgruppengerechte Ansprache: Eine zielgruppengerechte Ansprache, das Eingehen auf die individuelle Situation der Patienten/Patientinnen ist in der Medizin, vermutlich gerade in der Senologie, wo es sehr stark um persönliche Identität geht, außerordentlich wichtig
- Aufgabe und Ziel: persönliche Ansprache; Vermittlung von Wertschätzung, Kommunikation auf Augenhöhe; Empathie zeigen, keine Trivialisierung und Verschleierung der Schwierigkeit, gendergerecht zu kommunizieren

Gendern in der Medizin: Herausforderungen, Grenzen, Perspektiven

- Schlussfolgerung: Thema stärker auf anderer Ebene verorten als ausschließlich in der Orthografie
- Perspektive: Die Akzeptanz des Themas könnte in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich erhöht werden, wenn sie mit individueller Wertschätzung der Einzelnen verbunden wäre und Gendern nicht als oktroyiert erschiene, sondern als freiwillige Entscheidung, als Möglichkeit, diese Wertschätzung auszudrücken
- Appell und Mandat an die Medizin: Gendern zwar als sprachlich-psychologische Herausforderung, aber auch als Chance zu begreifen und zu realisieren

IDS | LEIBNIZ-INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Empfehlungen

Amtliches Regelwerk

VIELEN DANK!

Leibniz Gemeinschaft